

zugänglich und erfolgt unter gewöhnlichen Bedingungen. Diese Geräte sind transportabel. Das PKP wiegt zusammen mit Verpackung etwa 2 kg. Die Besonderheiten der Konstruktion der Geräte vom Typ „Planunterlage“ und „PKP“ lassen jedoch nur die Möglichkeit der Ausnutzung eines kleinen Informationsspeichers zu (einige Dutzend Porträts).

Im Zusammenhang mit dem begrenzten Umfang des Informationsspeichers nehmen die Suche nach den benötigten Fragmenten und die Montage der Porträts in diesen Geräten wenig Zeit in Anspruch. Trotzdem sind die Bandfotoroboter, ungeachtet ihrer konstruktiven Einfachheit, nicht effektiv. Das manuelle Drehen der verhältnismäßig langen Bänder mit den Fragmenten der Fotos ermüden den Anwender. Wird es notwendig, zu einem vorher durchgesehenen Fragment zurückzukehren, muß der Aufwand des Banddrehens wiederholt werden. Das auf die Planunterlage oder den Bandfotoroboter montierte Porträt muß fotografisch reproduziert und einer technischen Retusche im Fotolabor unterzogen werden.

Der Satz „Foto-Fit“ (Sammlung fotografischer Fragmente des Gesichts) sieht einen größeren Umfang des Informationsspeichers vor. Er besteht aus 850 Fragmenten der Hauptelemente des Gesichts. Die Methodik zur Montage des subjektiven Porträts aus dem Satz „Foto-Fit“ ist relativ einfach. Die ausgewählten Fragmente werden in einen Porträtrahmen eingelegt. Mit diesem Satz kann nur ein ausgebildeter Spezialist arbeiten, da „Foto-Fit“ keinerlei Sucheinrichtung besitzt. Zur Auswahl muß die Durchsicht des ganzen Speichers von Anfang bis Ende vorgenommen werden. Der Spezialist muß dem Zeugen behilflich sein, aus der Menge von Darstellungen die erforderlichen zu finden und daraus die nötigen Gruppen von Fragmenten auszusondern.

„Foto-Fit“ ist ein transportabler Satz und kann daher operativ genutzt werden. Jedoch erfordert das montierte Porträt eine technische Retusche und muß vor dem Einsatz zur Fahndung einem Retuscheur übergeben werden.

Die Verwendung des Polyprojektors zur Montage subjektiver Porträts verlangt einen abgedunkelten Raum. Im Polyprojektor ist keine Spezialeinrichtung zur fotografischen Reproduktion der auf der Projektionsleinwand erhaltenen Kompositions-Porträts vorgesehen. Es wird ein gewöhnlicher Fotoapparat auf Stativ benutzt. Die Porträts, die mit Hilfe des Polyprojektors entstehen, bedürfen einer technischen Retusche zur Beseitigung der Trennstellen zwischen den einzelnen Fragmenten innerhalb des Gesichts. Dadurch ist auch hier die Mitwirkung eines versierten Fotolaboranten erforderlich.

Ist die Herstellung des Porträts unter Nutzung des Polyprojektors